

Literatur-Anhang zu:

Zur Bedeutung atomarer Abschreckung im Ukraine-Krieg, GEGENSTANDPUNKT 3-23

<https://de.gegenstandpunkt.com/artikel/zur-bedeutung-atomarer-abschreckung-ukraine-krieg>

Juni 2023

Nuklearer Präventivschlag? Nein

von Iwan Timofejew,

Kandidat der Politikwissenschaften, außerordentlicher Professor am Moskauer Staatlichen Institut für Internationale Beziehungen, Generaldirektor des Russischen Rates für Internationale Angelegenheiten, Programmdirektor des Valdai International Discussion Club

Antwort auf den Artikel

„Eine schwere, aber notwendige Entscheidung. Der Einsatz von Atomwaffen könnte die Menschheit vor einer globalen Katastrophe bewahren“ von Sergej Karaganow

Sergej Karaganows Artikel über die Notwendigkeit, eine schwierige Entscheidung zugunsten eines präventiven Atomschlags gegen ein osteuropäisches NATO-Land zu treffen, hat erwartungsgemäß eine große Resonanz ausgelöst. Einige sahen darin ein Aktionsprogramm, andere ein Trolling des internen und externen Publikums, und wieder andere ein subtiles Signal an den Westen, das im Voraus in der politischen Küche ausgearbeitet und von einem ehrwürdigen Wissenschaftler ausgesprochen wurde.

Die offizielle Position unterscheidet sich deutlich von den in dem Artikel vorgeschlagenen Lösungen – im vergangenen November erklärte das russische Außenministerium ausdrücklich die Unzulässigkeit des Einsatzes von Atomwaffen und beschränkte eine solche Möglichkeit nur auf die Bedingungen der russischen Nukleardoktrin. Darüber hinaus wurden Spekulationen in den westlichen Medien über eine "russische nukleare Erpressung" von den russischen Behörden zu Recht als ein Element der Informationskriegsführung und der antirussischen Propaganda betrachtet. In diesem Sinne äußerte sich der russische Präsident auch auf dem St. Petersburger Wirtschaftsforum am 16. Juni. Könnte es sein, dass der Patriarch der russischen Schule des Realismus mehr weiß als andere, im Voraus über den Horizont hinaus schaut und formuliert, was gerade in der Luft zu schweben beginnt? Ja, das vorgeschlagene Szenario fällt sehr aus dem Rahmen. Aber das Szenario einer speziellen Militäroperation schien der überwiegenden Mehrheit der Beobachter bis Februar 2022 ebenso abseitig. Aus der Perspektive der letzten dreißig Jahre erschien es nicht sehr wahrscheinlich. Doch genau dieses Szenario wurde Wirklichkeit. Könnte es sein, dass ein neuer Bruch des üblichen Musters an der Reihe ist?

Unabhängig von den Motiven, die hinter dem vorgeschlagenen Material stehen, bedarf es einer rationalen Reflexion, die die grundlegende Natur des Themas berücksichtigt. Schließlich geht es um Atomwaffen, die nicht nur mit der Vorstellung eines Bruchs, sondern eines möglichen Endes von allem und jedem verbunden sind. Es scheint, dass der präventive Einsatz von Atomwaffen die Probleme in den Beziehungen zwischen Russland und dem Westen nicht lösen wird. Er würde die internationale Position Russlands erheblich verschlechtern, ganz zu schweigen von den Risiken einer Eskalation bis hin zu einem vollwertigen Schlagabtausch mit dem Einsatz strategischer Offensivwaffen.

Der Artikel von Sergej Karaganow geht davon aus, dass die Ukraine-Krise und die Beziehungen zum Westen eine tiefe ‚blutende Wunde‘ für Russland darstellen. Menschenleben und materielle Ressourcen werden geopfert, und wir werden von vielversprechenden Beziehungen zur Weltmehrheit abgelenkt.

Selbst ein militärischer Sieg im Ukraine-Konflikt wird das Problem nicht lösen. Der Westen wird damit fortfahren, Russland weiterhin energisch einzudämmen, seine materielle Erschöpfung zu verfolgen und die Voraussetzungen für einen revolutionären Umsturz zu schaffen. Diese Einschätzung der Lage scheint richtig zu sein.

Wir erleben heute eine akute Phase der Verschärfung der Widersprüche, die mit dem Ende des Kalten Krieges nicht gelöst wurden und sich seitdem noch verschärft haben. Die Beziehungen zwischen Russland und dem Westen haben sich seit Mitte der 1990er Jahre langsam verschlechtert, obwohl Moskau mehrere Versuche unternommen hat, sie zu korrigieren und Kompromisse zu erzielen. Russland hat lange Zeit unterschätzt, dass unser Land im Westen als eine untergehende Macht wahrgenommen wird, die keine gleichberechtigten Beziehungen verdient. Der Westen wiederum hat die Entschlossenheit der russischen Führung unterschätzt, bis zum Äußersten zu gehen, um ihrem Standpunkt Gehör zu verschaffen. Der ukrainische Flächenbrand ist eine verspätete Folge von Fehlern und Widersprüchen, die sich seit mehr als dreißig Jahren aufgestaut haben. Was Anfang der 1990er Jahre nach dem jugoslawischen Szenario in Form eines großen Bürgerkriegs hätte passieren können, geschieht jetzt, zu einer Zeit, da Russland und die Ukraine in der Welt längst als unterschiedliche Staaten wahrgenommen werden und dies auch rechtlich der Fall ist. Der offene militärische Konflikt hat die zuvor schleichenden Prozesse – die Erweiterung der NATO, die Militarisierung des Bündnisses, die Ausweitung der militärischen und politischen Präsenz in der Ukraine und im postsowjetischen Raum – angefacht und aus dem Schatten geholt. Drei Jahrzehnte lang verliefen diese Prozesse schleichend. Nach dem Ausbruch des offenen Konflikts

machten sie einen Sprung und erreichten ein seit dem Ende des Kalten Krieges qualitativ neues Niveau. Es besteht nun kein Zweifel mehr an ihrer Unumkehrbarkeit. Ebenso dramatisch war in den letzten anderthalb Jahren die Neuausrichtung Russlands auf seine eigenen Kräfte und seine Hinwendung zur Weltmehrheit in Bezug auf die wirtschaftliche und humanitäre Zusammenarbeit. Was seit den Tagen von Jewgeni Primakow langsam und zögerlich voranschreitend, hat sich nach dem Februar 2022 zwangsläufig beschleunigt.

Russland und der Westen befinden sich nun in einer harten Konfrontation, deren Dauer noch auf Jahre hinaus absehbar ist. Es ist alles andere als klar, auf welcher Seite die Zeit steht. Eine in Russland weit verbreitete Ansicht ist, dass der Westen unter dem Druck objektiver historischer Prozesse bald zusammenbrechen wird. Dann wird sich das Problem der Ukraine scheinbar von selbst lösen. Was aber, wenn er nicht zusammenbricht? Oder er wird zusammenbrechen, nachdem Russland selbst zusammengebrochen ist oder seine historischen Chancen verpasst hat? Was ist, wenn die Zeit auch nach einem militärischen Sieg in der speziellen Militäroperation gegen uns läuft? Denn die Eindämmungspolitik des Westens wird auch dann nicht aufhören.

Dies ist genau das Szenario, das Sergej Karaganow sieht. Und es ist schwierig, ihm darin zu widersprechen. Um es mit den Worten des Autors zu sagen, der Westen wird sich nicht „verpissen“. Der Logik nach besteht die Lösung darin, den Einsatz zu erhöhen, also in einer raschen Eskalation auf der nuklearen Konfliktleiter. Kurz gesagt: eine Krise von solchem Ausmaß zu schaffen, dass der Westen schockiert und gezwungen wäre, seine Haltung gegenüber Russland völlig zu überdenken und es in Ruhe zu lassen, auch indem er einem neuen Status quo in der Ukraine zustimmt. Das Einzige, was einen derartigen Schock auslösen könnte, ist der tatsächliche Einsatz von Atomwaffen, jedoch ohne dass der Atomkonflikt auf die Ebene strategischer Waffen eskaliert.

Obwohl dies logisch erscheint, ist die Umsetzung dieses Ansatzes äußerst gefährlich. Dieser Ansatz unterschätzt die westlichen Eliten und ihre Entschlossenheit, die Eskalationsleiter mit Russland zu erklimmen und ihm gegebenenfalls zuvorzukommen. Er überschätzt auch die Chancen, dass China und andere Länder der Weltmehrheit einen russischen Atomschlag wenigstens zähneknirschend akzeptieren würden. Er überschätzt den Wunsch der Weltmehrheit, das "Joch des Westens" abzuschütteln. Und übersieht die möglichen katastrophalen Folgen für Russland selbst. Lassen Sie uns der Reihe nach erklären.

In Sergej Karaganows Artikel wird die westliche Elite als eine Gemeinschaft degenerierter Politiker dargestellt, die im Laufe der Jahrzehnte ihres ruhigen und friedlichen Lebens ihre politischen Instinkte verloren haben, die sich im Moralisieren ergehen und sich allgemein in eine Art Untermenschen verwandelt haben, die im Namen einer totalitären Kontrolle über die Massen, die ihre Wurzeln und Grundpfeiler verloren haben, LGBT fördern und traditionelle Werte zerstören. Einerseits will eine solche Elite Russland als Bollwerk der traditionellen Werte zerstören. Andererseits wird ihr die Entschlossenheit fehlen, auf einen russischen Atomschlag zu reagieren. Immerhin würde eine solche Antwort dem Komfort und den totalitären Plänen ein Ende setzen.

In der Sache sieht die Situation jedoch anders aus. Ja, den westlichen Politikern mangelt es nicht an Populismus, Moralisererei und Überlegenheitsgefühl. Aber das gibt es in jeder öffentlichen Politik. LGBT und andere nicht-traditionelle Erscheinungsformen sind im Westen in der Tat eine Sache von viel größerer Toleranz (wenn nicht gar Stolz) als im Osten, aber auch hier sind Verallgemeinerungen schädlich. Im Westen gibt es eine eigene starke konservative Reaktion sowohl auf LGBT als auch auf viele andere nicht-traditionelle Trends. Mehr noch: Es sind gerade die konservativen Länder, die sich an der Spitze der antirussischen Front befinden. Polen, gegen das Sergej Alexandrowitsch [Karaganow], dem Text nach zu urteilen, einen Atomschlag vorschlägt, ist das konservativste von allen. Abtreibung ist in Polen verboten. Scheidungen sind verpönt. Die Gesellschaft ist religiös. Für eine absichtliche Demonstration der LGBT-Identität kann man dort von einem hageren Jugendlichen mit einem Halb-Box-Haarschnitt schon mal eine Tracht Prügel beziehen. Ein weiteres Beispiel sind die USA. Die Republikaner sind den Demokraten im Kongress bei der Einbringung von Gesetzesentwürfen zu Sanktionen gegen Russland weit voraus. Und sie sind es, die familiäre Werte, Religiosität, Dienst am Vaterland und vieles mehr propagieren – so ist zumindest ihr Wählerkern. Mit anderen Worten: Es gibt verschiedene Kräfte, die sich gegen Russland wenden, darunter auch recht traditionelle Kräfte, die weit davon entfernt sind, sich von ihren historischen Wurzeln und ihrer Identität zu lösen. Es sind Patrioten ihrer Länder, Väter und Mütter, die an Gott glauben, ihre Vorfahren ehren, ihre Freiheit schätzen, die Bedrohungen durch neue soziale Kontrolltechnologien verstehen und nicht zum Kompost für totalitäre "Liberalen" werden wollen.

Es gibt keinen offensichtlichen Grund zu glauben, dass die westliche Elite Angst haben wird, auf einen Atomschlag zu reagieren, und noch weniger wird sie kapitulieren und sich „verpissen“. Ganz im Gegenteil. Sie wird nur noch mehr Argumente für ihre Positionen erhalten und noch mehr geeint und mobilisiert sein.

Die US-Regierung und andere westliche Atommächte werden mit großer Wahrscheinlichkeit sorgfältig abwägen, in welchem Maße sie reagieren. Sie werden sich bemühen, die Eskalation unter Kontrolle zu halten, indem sie dort und dann zuschlagen, wo sie es für richtig und vorteilhaft erachten.

Es sollte auch nicht vergessen werden, dass hinter den öffentlichen westlichen Politikern, unter denen es in der Tat einige echte Freaks gibt, professionelle militärische und bürokratische Maschinen stehen. Joe Biden mag über die Rampe stolpern oder die Tür verfehlen. Aber sein Alter und seine Exzentrik werden durch ein Heer disziplinierter und qualifizierter Beamter, die sich durch ein geringes Maß an Korruption auszeichnen, mehr als ausgeglichen. Formal wird die endgültige Entscheidung vom Präsidenten getroffen. In Wirklichkeit wird sie von den Beamten vorbereitet und, wenn nötig, vorangetrieben. Dies ist ein gefährlicher Gegner. Das Gleiche gilt für das US-Militär, die Geheimdienste und andere Sicherheitskräfte.

Auch das Szenario der nuklearen Eskalation selbst wirft Fragen auf. Sergej Karaganow schätzt die aktuellen Risiken einer langsamen Eskalation richtig ein. Der Westen legt die Messlatte für Waffenlieferungen an die Ukraine immer höher. Waren es früher defensive Systeme, so werden sie Schritt für Schritt durch immer fortschrittlichere Angriffswaffen ergänzt. Grob gesagt, versucht man, Russland auf niedriger Flamme zum Kochen zu bringen. Die nukleare Eskalation ist eine Möglichkeit, aus dem Kessel herauszuspringen, indem man die Temperatur drastisch auf den Siedepunkt bringt. Das Problem dabei ist, dass man durch den Sprung aus dem Kessel direkt in den Ofen gelangen kann.

Stellen wir uns vor, Russland würde einen oder mehrere Atomangriffe durchführen. Hypothetisch: auf eine oder mehrere militärische Einrichtungen in Polen, die direkt in der ukrainischen Kampagne gegen Russland eingesetzt werden. Der Vorwand wäre z.B. die Lieferung qualitativ neuer Waffentypen an Kiew, die Beteiligung polnischer Bürger am Konflikt in der Ukraine oder der umfassende "hybride Krieg", den der Westen gegen Russland führt. Dabei kann der "hybride Krieg" als eine bereits bestehende und wachsende Aggression gegen Russland eingestuft werden, auf die eine Antwort gegeben wird. Dem Schlag gehen Eskalationsstufen voraus – Appelle an den Westen, zur Vernunft zu kommen, Androhung eines Schlags, Übungen, Warnung der Bevölkerung vor dem Schlag usw. Schließlich folgt der eigentliche Schlag. Nehmen wir an, es wird ein taktischer Angriff durchgeführt. Dieser kann nicht zum Untergang eines Staates, einer einzelnen Woiwodschaft oder einer mehr oder weniger großen Kommune führen. Aber er wird zu einer großen Zahl von Opfern und zur Verseuchung eines Gebiets führen und ein beredtes Bild in den Medien erzeugen.

Als nächstes muss die NATO über Verteidigungsmaßnahmen für den Verbündeten entscheiden. Ein Vergeltungsschlag darf wegen des Risikos einer schnellen Eskalation nicht sofort erfolgen. Ihm werden gründliche diplomatische, informationelle und militärische Vorbereitungen vorausgehen. Außerdem würde das Ausbleiben einer sofortigen militärischen Antwort Moskau einen Nachteil verschaffen. Für das Fordern einer vollständigen Handelsblockade und der politischen Isolierung wird es ernsthafte Gründe geben. Es wird viel einfacher sein, Sanktionen gegen nicht-westliche Länder zu verhängen. Bisher neutrale Staaten werden eine härtere Gangart einschlagen müssen. Die Waffenlieferungen an die Ukraine und nun auch an Polen werden noch umfangreicher werden. Sie werden dann nur durch die industriellen Möglichkeiten begrenzt. Aber diese sind überwindbar. Polen selbst wird allen Grund haben, in den Krieg einzutreten. Es besteht kein Zweifel daran, dass der patriotische Furor enorm sein wird und große Massen von Bürgern zu den Waffen greifen werden. Auch ohne einen sofortigen Vergeltungsschlag der NATO wird die russische Position an der Front erheblich erschwert.

In einer solchen Situation wird Russland vor einer neuen schwierigen Entscheidung stehen: in der sich rapide verschlechternden Situation zu verharren oder noch massiver zuzuschlagen (darauf weist der Artikel ja hin – der Westen muss deutliche Zeichen setzen, dass er zur Vernunft gekommen ist). Zum Beispiel mit einem Dutzend oder mehr taktischen Angriffen. Der Konflikt wird sich noch verschärfen. Er wird unweigerlich Weißrussland und die russischen Grenzregionen betreffen. Nun kann die NATO einen massiven Angriff mit Marschflugkörpern auf die Krim, das Kaliningrader Gebiet oder eine beliebige Grenzregion durchführen (obwohl eine solche Entscheidung auch nach dem ersten russischen Angriff getroffen werden kann). Was ist in einer solchen Situation zu tun? Mit taktischen Schlägen gegen den Rest der europäischen Länder reagieren? Aber in diesem Fall würden amerikanische taktische Nuklearangriffe auf russische Militäreinrichtungen und Städte folgen. Was dann? Strategische Waffen einsetzen? Aber derjenige, der sie zuerst eingesetzt hat, stirbt als zweiter bei einem Vergeltungsschlag. Das ist eine Katastrophe mit zig Millionen Opfern in Russland, Europa und Amerika. Der Rest der Welt, einschließlich der Mehrheit der Weltbevölkerung, wird es ebenfalls schwer haben – Störung der globalen Wirtschaftsprozesse, mögliche Klimaveränderungen, Strahlung und andere Faktoren.

Nicht alle werden in den Himmel kommen. Vielleicht werden viele überleben. Aber sie werden in einer radioaktiven Hölle bleiben. In einem solchen Szenario wird der russische Staat höchstwahrscheinlich katastrophal geschwächt, wenn nicht gar zerstört werden.

Die Position der mit Russland befreundeten Länder ist ebenfalls wichtig. Wenn Moskau einen begrenzten nuklearen Präventivschlag ausführt, wird die Fähigkeit Russlands, seine Glaubwürdigkeit in den Ländern der Weltmehrheit aufrechtzuerhalten, drastisch eingeschränkt. Vor allem, wenn der Westen nicht sofort zurückschlägt. Sergej Karaganow schreibt zu Recht, dass die unvermeidliche Reaktion Pekings und anderer befreundeter Länder die Ablehnung eines präventiven Atomangriffs sein wird. Aber die Hoffnung, dass sich die Weltmehrheit irgendwann daran gewöhnen wird, um das "Joch des Westens" abzuwerfen, scheint unrealistisch. Für Peking, Neu-Delhi, Riad und viele andere wird Russland zu einem toxischen Gut. Niemand wird unsere Argumente akzeptieren, dass wir keine andere Wahl hatten, dass wir zu

einer solchen Entscheidung gezwungen waren. Außerdem sollte man das "westliche Joch" nicht überschätzen, geschweige denn den Wunsch der Weltmehrheit, es loszuwerden. Unabhängig davon, wie der Westen in der Welt gesehen wird (unter anderem auch sehr negativ), bauen die meisten Länder pragmatische Beziehungen zu ihm auf und versuchen, diese im eigenen Interesse zu nutzen. In der Tat verliert der Westen seine relativen Vorteile. Dies ist jedoch nicht auf die Revolte der Mehrheit zurückzuführen, sondern auf das Erstarken bestimmter Machtzentren, auch aufgrund der Partnerschaft mit dem Westen selbst. Die Zustimmung der Mehrheit der Weltbevölkerung zur russischen Position und mehr noch ein kollektiver Aufstand gegen den Westen, um dessen "Joch" abzuschütteln, ist ein alles andere als naheliegendes Szenario.

Es stellt sich die Frage: Wenn die diskutierten Vorschläge riskant sind und wahrscheinlich nicht zu einer Lösung der Probleme mit dem Westen führen werden, gibt es dann eine Alternative? Die gibt es. Mit einer ‚blutenden Wunde‘ in Gestalt eines feindseligen Westens und der Ukraine weiterleben. Aber man muss sich darüber im Klaren sein, dass die Konfrontation mit Russland auch eine ‚blutende Wunde‘ für den Westen ist, aus der Ressourcen und politisches Kapital abfließen.

Es ist nicht nur Russland, das auf niedriger Flamme kocht, sondern auch der allmächtige Westen. Für die USA scheint eine solche ‚Wunde‘ angesichts ihres enormen Potenzials kein übermäßiges Problem darzustellen. Aber das allmähliche Aufkochen der Beziehungen zu China verändert die Art und die Gefahr der ‚Wunde‘ in Gestalt eines feindlichen Russlands.

Moskau hat die Möglichkeit, den Status quo auf dem Schlachtfeld zu konsolidieren, einem Tsunami von Sanktionen zu widerstehen und Versuche der internen Destabilisierung abzuwehren. Ja, der Preis ist bereits hoch. Aber ein nuklearer Präventivschlag wird die Verluste nicht wettmachen und nicht zu einer Lösung führen. Mit der Zeit wird Russland die Möglichkeit haben, die ‚blutende Wunde‘ zu schließen oder den ‚Blutverlust‘ zu verringern, denn Moskau ist bei Weitem nicht das einzige Problem, das den USA und dem Westen Kopfschmerzen bereitet.

Darüber hinaus könnte die Ausrichtung nach Osten dazu führen, dass die westliche Richtung für Russland zunehmend zweit- und schließlich dritrangig wird. Die Hoffnungen auf eine Versöhnung mit dem Westen sind unter den derzeitigen Bedingungen illusorisch. Die Rivalität mit dem Westen ist ein langfristiger Faktor mit allen daraus resultierenden Kosten und Verlusten. Letztlich sind die internationalen Beziehungen jedoch zu Anarchie und Konkurrenz verdammt. Man sollte den Rivalen nicht unterschätzen und seine Eliten als Schwächlinge betrachten. Das Ergebnis können Fehlentscheidungen sein.

Nuklearwaffen behalten ihre Bedeutung als Abschreckungsinstrument. Im Falle einer direkten *militärischen* Aggression gegen Russland und einer Bedrohung der Existenz des Staates kann ihr Einsatz unvermeidlich werden. In voller Übereinstimmung mit den aktuellen ‚Grundsätzen der Staatspolitik der Russischen Föderation auf dem Gebiet der nuklearen Abschreckung‘. In anderen Fällen sollten andere Instrumente der Außenpolitik eingesetzt werden.